

«Der Judenstaat» von Theodor Herzl und der erste Zionistenkongreß in Basel

Im Februar 1896 veröffentlichte Theodor Herzl seine einflußreiche Schrift *Der Judenstaat*. Der politische Zionismus, der zur Bildung des Staates Israel im Jahre 1948 führte, erhielt von diesem Werk, das Herzl in der Erschütterung über den wachsenden Antisemitismus im allgemeinen und den französischen Dreyfus-Prozeß im besonderen geschrieben hatte, seinen entscheidenden Impuls.

Am Sonntag, dem 29. August 1897, wurde im Basler Stadtcasino der 1. Internationale Zionistenkongreß eröffnet. Die «Zionistische Organisation» als Wegbereiter des Staates Israel wurde ins Leben gerufen.

Am Sonntag, dem 29. August 1997 – auf den Tag genau hundert Jahre später – wird in Basel eine Herzl-Feier abgehalten, an der unter anderen auch der israelische Staatspräsident Weizmann teilnehmen soll. Kontroverse Diskussionen um Sinn und Fruchtbarkeit einer derartigen Veranstaltung in der Basler Presse sowie die gegenwärtige Tendenz der israelischen Politik lassen schon jetzt erahnen, daß diese 100-Jahresfeier in einem turbulenten Klima stattfinden dürfte. «Basel will Armeehilfe», hieß es in bezug auf die Sicherheitsvorkehrungen für die Herzl-Feier in der *Basler Zeitung* (1.10.1996). Es ist zu hoffen, daß die Organisatoren diesem Klima Rechnung tragen und in umsichtiger und diskussionsbereiter Haltung an die Ursprünge des politischen Zionismus erinnern werden.

Amnon Reuveni hat in der Zeitschrift *Info-3* (Sept. 96) erneut auf



Theodor Herzl auf einer Terasse des Hotels «Drei Könige» in Basel

das politische Hauptwerk Herzls vom kulturhistorischen Gesichtspunkt aus aufmerksam gemacht. *Der Europäer* wird in einer nächsten Nummer einen näheren Blick auf den ungewöhnlichen und äußerst aufschlußreichen inneren Entstehungsprozeß dieses Werkes werfen, von dem Herzl in seiner Autobiographie sagt: «Ich erinnere mich nicht, je etwas in so erhabener Gemütsstimmung geschrieben zu haben.»

Churchills Rede für ein vereintes Europa

Mit verschiedenen Veranstaltungen ist des 50-jährigen Jubiläums der Zürcher Rede Winston Churchills gedacht worden. Zwei dieser Veranstaltungen waren von dem Europa-Institut Zürich in Zusammenarbeit mit der britischen Botschaft und dem Schweizerischen Institut für Auslandsforschung organisiert worden. Zum einen handelte es sich um einen Festakt in der Aula der Universität (18.9.96), bei welchem Bundesrat Flavio Cotti, der britische Außenminister Malcolm Rifkind sowie ein Enkel Churchills, Nicholas Soames, vor einem ausgewählten Publikum sprachen. Zum anderen handelte es sich um ein nicht-öffentliches akademisches Kolloquium (19./20.9.), bei welchem 70 Vertreter aus verschiedenen europäischen Ländern über die Entwicklung der europäischen Zusammenarbeit diskutiert haben. Indem bei diesen beiden Jubiläumsveranstaltungen die Öffentlichkeit nur bedingt bzw. überhaupt nicht zugelassen war, kam zweierlei zum Ausdruck. Einerseits zeigte sich darin das Bedürfnis der Veranstalter, in der Öffentlichkeit das Thema «Eu-